Ober- und Niederlausitzer Fama.

No. 80. Görlitz, den 7ten October **1837**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile; jeder Pränumerant zahlt für seine Anzeigen nur 9 Pf. pro Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingerückt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 2. October. Des Königs Majestät haben den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern und der Polizei, Seiffart, zum Geheimen Ober-Regierungsrath, und den bisherigen Kammergerichtsrath Mathis, zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rathe in demselben Ministerium zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor und Ober-Appellationsgerichts-Assessor, *Dr.* Gustav Friedrich Gärtner in Greifswald, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Bonn, sowie den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, *Dr.* Friedrich Adolph Trendelenburg, zum ordentlichen Professor in gedachter Facultät zu ernennen geruht. — Der bisherige Justitiarius Anton Bernhard ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Rybnicker und Plesser Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Rybnick, bestellt worden.

Berlin, den 3. October. Des Königs Majestät haben den Medizinalrath *Dr.* Leviseur zum Regierungs-Medizinalrath bei der Regierung zu Posen zu ernennen geruht.

Herford, den 18. September. Es hat sich zu Bischofshagen ein schauderhafter Vorfall ereignet. Auf dem Wege zur Schule suchen einige Knaben von einem an den Garten des Kolon Thielker stehenden Baume Birnen abzuschlagen. Letzterer holt ein blos mit Pulver geladenes, aber stark gepfropftes Gewehr und schießt damit auf einen der Knaben, den Sohn einer Wittwe, der auf die Hecke gestiegen war, so daß er herunterfällt und wimmernd liegen bleibt, während die andern Jungen davon laufen. Als sie aus der Schule zurückkommen und den Knaben vermissen, welcher gänzlich verschwunden war, wird der Vorfall ruchbar und von der Polizeibehörde untersucht, die endlich den Thielker zum Geständniß bringt: daß er zu dem gefallenen Knaben hingelaufen, ihn aufs Feld gezogen, ein Loch gegraben und ihn — ob noch lebend oder wirklich todt, ist noch nicht ermittelt — hineingeworfen habe. Der Thäter hat hierauf die Stelle geebnet, seine Kühe mit dem Pfluge geholt und das Feld geackert, wodurch alle Spur des Leichnams verschwunden war. Bei der Ausgrabung fand man den Knaben und bei der Obduktion ergab sich, daß der starke Pfropfen des Flintenschusses in dessen Lungen gedrungen war. Der Thäter, welcher in wohlhabenden Verhältnissen lebt und zu den Pietisten gehört, welche Conventikeln beiwohnen, übrigens in keinem guten Rufe steht, ist arretirt und in das Gefängniß des Königl. Inquisitoriats hierselbst abgeliefert worden.

In Berlin sind vom 29. September bis 2. October 63 Personen an der Cholera erkrankt und

68 an derselben gestorben. Bei letzteren sind aber früher Erkrankte mit inbegriffen.

Miscellen.

Berlin. Gegen den Cholera-Typhus kann man sich bei uns keiner Erfolge rühmen. Uebrigens hatte die Furcht auch hier den Typhus schon zur Pest gestempelt, indeß ist er nicht bösartiger als sonst, d. h. bös genug, um seine Opfer fast unfehlbar ins Grab zu legen. Bemerkenswerth ist es, das durch den Genuß von Obst und Gurken auch Thiere von der Cholera befallen werden. Mehrere Landwirthe, die bei den ungemein billigen Preisen jener Vegetabilien nichts besseres thun zu können glaubten, als sie zur Viehfütterung zu verwenden, haben den Versuch theuer genug mit dem Verlust des größten Theils ihres Viehstandes bezahlt. Die Krankheit nahm ganz denselben Character und Verlauf an, wie beim menschlichen Geschlecht.

An der Eisenbahn nach Potsdam wird mit den Erdarbeiten rüstig fortgefahren, und an verschiedenen Stellen sind jetzt gegen 1000 Arbeiter dabei thätig. Da der Boden wenig Hindernisse bietet, schreitet auch die Arbeit tüchtig fort, Schienen und Holzlagen sind ebenfalls bereit und man hofft in einem Jahre die Bahn zu vollenden.

St. Petersburg. Nachrichten aus dem Lager von Wosnessensk: Am 1. Sept. fanden vom 4 Cavallerie-Corps und deren Artillerie, Manöver statt, welche sich gegen 3 deutsche Meilen erstreckten. 80 Geschütze unterhielten ein fortwährendes Feuer, während leichte und schwere Cavallerie, darunter die Cürassier-Divisionen, in Colonnen angriffen. Ein Rollfeuer der Dragoner endigte an diesem Tage, zur Zufriedenheit Sr. Majestät, die Uebung. Am 2. September exercirte das Dragoner-Corps mit seiner Artillerie vor Sr. Majestät im Feuer. Als diese Musterung zur Zufriedenheit Sr. Majestät beendigt war, ließ der Kaiser, als er das Lager der reitenden Pioniere passirte, dasselbe allarmiren. In größter Schnelligkeit erschienen dieselben in Front aufgestellt und defilirten mit ihren Pontons. Am 3. September, dem Jahrestag der Krönung II. MM. des Kaisers und der Kaiserin, wohnte Se. Majestät im Infanterie-Lager dem Gottesdienste bei und empfing die Ordonnanzen sämmtlicher Cavallerie-Regimenter. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, welcher in der Nacht zum 3ten eingetroffen war, der Feldmarschall Fürst Wittgenstein, der Kaiserl. Oesterr. Gesandte Graf Ficquelmont und viele andere Generäle befanden sich gleichzeitig im Lager. Nachmittags war Festmahl im Palais, Abends die Stadt erleuchtet und die Spielleute sämmtlicher Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, mehr als 1500 Mann, führten auf dem schönen Platze vor dem Kaiserl. Schlosse das „Gott erhalte unsern Kaiser" aus. Der Eindruck war erhaben und feierlich. Am folgenden Tage ließ Se. Majestät allgemeinen Generalmarsch blasen. In 10 Minuten waren die Cavallerie-Regimenter zu Pferde und in Bewegung, und die Artillerie begann ihr Feuer. Die ganze Linie rückte einige Werste vor. Die einzelnen Corps der Cürassiere, Dragoner rc. führten glänzende Chargen aus. Am 5ten, Abends 7 Uhr trafen Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie in Wosnessensk ein. Se. Majestät der Kaiser ritt seiner durchlauchtigsten Gemahlin mit einer glänzenden Suite von 150 Generälen und andern hohen Herrschaften entgegen und geleitete dieselbe in die festlich erleuchtete Stadt. Dem Palais gegenüber, an der Wohnung des Oberbefehlhabers der versammelten Truppen, Grafen von Witt, glänzte der Kaiserl. Namenszug im Brillantfeuer. 2000 Musiker und 3000 Sänger waren versammelt und alle Straßen mit unübersehbaren Volksmassen bedeckt. Eine Stunde nach Mitternacht traf auch Se. K. H. der Thronfolger ein, welcher am Morgen des 6ten die Generäle und ausgezeichneten Fremden empfing. In den folgenden Tagen wurden die Musterungen fortgesetzt.

Paris. Mehrere Tage beschäftigte ein Prozeß vor den Assisen der Seine unser Publikum und unsere Zeitungen. Ein gewisser Roussel, dem Handwerksstande angehörig, war angeklagt, seine Geliebte, welche in 14 Tagen entbunden werden sollte, ihrer in 15 Frcs. bestehenden Baarschaft beraubt und sie dann ins Wasser gestürzt und so ermordet zu haben. Besonders bemerkenswerth war in diesem Prozeß ein sogenannter Zwischen-Vorfall. Eine frühere Geliebte Roussels wurde vorgeladen, um über den Character des Angeklagten zu zeugen; zugleich deren einziger Sohn, den man in einer Strafhaft fand. Das Frauenzimmer war krank und es ergab sich, daß sie ihren Sohn, welchen sie als Kind verloren, für todt hielt, und seit acht Jahren nicht gesehen hatte. Jedermann erwartete eine erschütternde Scene, als der Präsident der Mutter ankündigte, daß ihr Sohn lebe, der seinerseits auch nichts von dem Leben der Mutter wußte. Beide traten einander gegenüber: kein Wort! die Mutter greift dem jungen Menschen von etwa 16 Jahren in den Mund und fühlt nach einem verwachsenen Zahn. Sie findet ihn, und sagt kalt: Ja, es ist mein Sohn! damit dreht sie sich um und geht auf ihren Platz zurück, und eben so der Sohn, ohne weiter etwas zu sprechen. Die Verhandlungen nahmen ihren Fortgang. Roussel wurde übrigens zu lebenslänglicher Strafarbeit verurtheilt.

Aus Frankfurt a. M. reiste am 26. September ein Oesterr. Offizier, von sechzehn Brüdern der jüngste, nach Böhmen, wo sich sämmtliche Brüder, von denen 8 Offiziere und 8 Civilbeamten sind, um die noch lebenden Eltern zu einem Familienfeste versammeln.

Gerechte Bestrafung der Verrätherei.

Als 1806 in dem Kriege zwischen Frankreich und Preußen ein Theil der Französischen Armee nach Schlesien einrückte, waren auch Truppen vom Rheinischen Bundesheer dabei, und ein Würtembergischer Offizier wurde zu einem Edelmanne einquartiert, und bekam eine Stube zur Wohnung, wo viele sehr schöne und kostbare Gemälde hingen. Der Offizier schien recht große Freude daran zu haben, und als er etliche Tage einquartiert gewesen und freundlich behandelt worden war, verlangte er einmal von seinem Hauswirthe, daß er ihm eines von diesen Gemälden zum Andenken schenken möchte. Der Edelmann erklärte, daß er das mit Vergnügen thun wollte, und stellte seinem Gaste frei, dasjenige zu wählen, woran er die größte Freude habe. Wenn man die Wahl hat, sich selber ein Geschenk von Jemand auszusuchen, so fordern Verstand und Artigkeit, daß man nicht gerade das vornehmste und kostbarste wegnehme, so dachte der edeldenkende Offizier, indem er unter allen Gemälden fast das schlechteste wählte. Aber das war unserem Edelmanne am wenigsten anständig, und er hätte ihm gern das kostbarste gelassen. „Mein Herr Oberst,“ so sprach er mit sichtbarer Unruhe, „warum wollen Sie gerade das geringste wählen, das mir noch dazu wegen einer anderen Ursache werth ist? Nehmen Sie doch lieber dieses hier, oder jenes dort.“ Der Offizier gab aber darauf kein Gehör, schien auch nicht zu merken, daß sein Hauswirth immer mehr und mehr in Angst gerieth, sondern nahm geradezu das gewählte Bild herunter. Jetzt erschien an der Mauer, wo dasselbe gehangen, ein großer feuchter Flecken. „Was soll das seyn,“ sprach der Offizier, wie erzürnt, zu seinem todtblassen Wirth, that einen Stoß, und auf einmal fielen ein Paar frisch gemauerte und übertünchte Backsteine zusammen, hinter welchen alles Geld, Gold und Silber des Edelmannes eingemauert war. Der gute Mann hielt nun sein Eigenthum für verloren, wenigstens erwartete er, daß der feindliche Kriegsmann eine namhafte Theilung ohne Inventarium und Urkundspersonen vornehmen werde, ergab sich geduldig darein, und verlangte nur von ihm zu erfahren, woher er habe wissen können, daß hinter diesem Gemälde seine Sachen in der Mauer verborgen

waren. Der Offizier erwiederte: „Ich werde den Entdecker sogleich holen lassen, dem ich ohnehin eine Belohnung schuldig bin;“ und in kurzer Zeit brachte sein Bediente den Maurermeister selbst, der die Vertiefung in der Mauer zugemauert, und die Bezahlung dafür erhalten hatte. Der brave Offizier ließ nun den Meister vor die Stube führen, und ihm hundert Schläge aufzählen, dem Edelmanne aber gab er sein Eigenthum zurück.

Görlitzer Fremdenliste
vom 3. bis zum 6. Oct.

Zum weißen Roß. Hrn. Herrmann u. Leuthe, Handelsleute a. Gönningen. Hr. Flach, Oeconom a. Keule.

Zur goldnen Krone. Hrn. Neubert, Kfm. a. Siebenlehn. Hr. Budras, Kfm. a. Leipzig. Hr. Hülse, Kfm. a. Schweidnitz. Hr. Buch, Berger u. Klein, Kaufl. a. Hirschberg. Hr. Grabowski, Gutsbes. a. Posen. Hr. v. Jariges, OLGPräsident a. Glogau. Hr. Sachs, Kfm. a. Berlin. Hr. Thomann, Gutsbes. a. Liegnitz.

Zur Stadt Berlin. Hr. Muttersdorff, Arzt a. Berlin. Hr. Pfitzner, Kfm. a. Frankfurt a. M. Frau v. Müller a. Breslau. Hr. Pech, Geschäftsführ. a. Herrnhut. Hr. v. Unruh, Lieut. a. Bunzlau. Hr. v. Berge, Lieut. a. Liegnitz. Hr. v. Rabenau, Gutsbes. a. Dobers.

Zum goldnen Baum. Hr. Wollstein, Kfm. a. Gebhardsdorf. Hr. Buchhardi, Lieut. a. Posen. Hr. v. Knobelsdorff, Lieut. a. Schweidnitz. Hr. van der Velde a. Posen.

Zum braunen Hirsch. Hr. v. Packisch, Major a. D. a. Oberau. Hr. Havenstein, Consistorial- u. Schulrath a. Liegnitz. Hr. Bertram, Oberförster a. Wenkießel. Hr. Schmidt, Kfm. a. Altenburg. Hr. Dökes, Kfm. a. Magdeburg. Hr. v. Reibnitz, Gutsbes. a. Holzkirch. Hr. v. Linnenfeld, Gutsbes. a. Berna. Hr. Weber, Lieut. a. Glogau. Hr. Dannhauer, Capitain a. Posen. Hr. v. Kriwitz, Lieut. a. Glogau.

Zum blauen Hecht. Hr. Beier, Mechanik. a. Goldberg. Hr. Hornick, Handelsm. a. Neumarkt.

Fonds- und Geld-Course.

Berlin, den 2. October 1837.	Zinsf.	Preuss. Courant Brief.	Preuss. Courant Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{7}{8}$
Grossherzoglich Posener Pfandbriefe	4	—	$104\frac{1}{2}$
Ostpreussische Pfandbriefe	4	—	$104\frac{1}{4}$
Pommersche Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{2}$	105
Kur- und Neumarkische Pfandbriefe	4	$100\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto ditto	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$
Schlesische Pfandbriefe	4	—	$106\frac{7}{8}$
Gold al marco à 23 kr. 6 gr.	—	$215\frac{1}{2}$	$214\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	$13\frac{1}{3}$	$31\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 5. October 1837.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	2 sgr.	6 pf.	1 thlr	22 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	8 =	9 =	1 =	6 =	3 =
= = Gerste	1 =	2 =	6 =	— =	28 =	9 =
= = Hafer	— =	20 =	6 =	— =	18 =	9 =